

A. Erzählende Prosa.

I. Fabeln und Parabeln.

1. Der kriegerische Wolf.

Von Gotthold Ephraim Lessing.

„Mein Vater, glorreichen Andenkens,“ sagte ein junger Wolf zu einem Fuchse, „das war ein rechter Held! Wie fürchterlich hat er sich nicht in der ganzen Gegend gemacht! Er hat über mehr als zweihundert Feinde nach und nach triumphiert und ihre schwarzen Seelen in das Reich des Verderbens gesandt. Was Wunder also, daß er endlich doch einem unterliegen mußte!“

„So würde sich ein Leichenredner ausdrücken,“ sagte der Fuchs; „der trockene Geschichtschreiber aber würde hinzusetzen: Die zweihundert Feinde, über die er nach und nach triumphierte, waren Schafe und Esel, und der eine Feind, dem er unterlag, war der erste Stier, den er sich anzufallen erkühnte.“

2. Der Löwe und der Tiger.

Von Gotthold Ephraim Lessing.

Der Löwe und der Hase, beide schlafen mit offenen Augen. Und so schlief jener, ermüdet von der gewaltigen Jagd, einst vor dem Eingange seiner fürchterlichen Höhle.

Da sprang ein Tiger vorbei und lachte des leichten Schlummers. „Der nichtsfürchtende Löwe!“ rief er. „Schläft er nicht mit offenen Augen, natürlich wie der Hase!“

„Wie der Hase?“ brüllte der auffspringende Löwe und war dem Spötter an der Gurgel. Der Tiger wälzte sich in seinem Blute, und der beruhigte Sieger legte sich wieder, zu schlafen.

3. Die Wasserschlange.

Von Gotthold Ephraim Lessing.

Zeus hatte nunmehr den Fröschen einen anderen König gegeben, anstatt eines friedlichen Klohes eine gefräßige Wasserschlange.